

Hass-Magneten ***(Daily Dueck 389, September 2022)***

Gunter Dueck, www.omnisophie.com

Hass ist schlimm. Hass muss verurteilt werden. Hass ist böse. Hass vergiftet. Ich ducke mich schon vor der folgenden Beobachtung, von der ich hier einmal berichte: Viele Beiträge im Netz fordern Hass geradezu heraus.

Erstaunlicherweise haben (die allermeisten?) Politiker überhaupt keinen Sinn dafür, was wir beim Lesen ihren Tweets auf Twitter fühlen. Es wird wohl so sein, dass sie Profi-Tweeter beschäftigen, die viel Geld bekommen, aber noch erstaunlicher überhaupt keine Ahnung zu haben scheinen, was man beim Lesen ihren Tweets fühlt. Nun habe ich schon zweimal das Wort „fühlt“ verwendet. Das ist Absicht – und ich muss es wohl noch inflationärer benutzen. Hass kommt aus negativen Gefühlen.

Beispiel: Als sich Manuela Schwesig wegen der Sachlage um „Putin/Nordstream“ schrillen Rücktrittsforderungen ausgesetzt sah, sah man sie mit glücklicher Miene auf einem Twitter-Foto mit einem riesigen Erdbeer-Geburtstagskuchen: „selbstgebacken von einem ihrer Minister“. Unser Hirn sagt: „So einen Kuchen hätte ich auch gerne.“ Das Herz gratuliert mit; aber aus dem Bauch kommen unflätige Emotionen hoch. „Sie kümmert sich einen Dreck um die derzeitige Kritik!“

Das klingt in den Netzkommentaren noch herber, es geht zu gutem Teil in einen Ton und eine Wortwahl über, die man mit Hate-Speech oder Hassrede beschreibt.



https://stock.adobe.com/de/images/cyber-bullying-concept-a-handcuffed-man-is-accused-of-being-a-social-defendant-bending-his-head-in-front-of-the-laptop-computer-with-hate-speech-as-a-cyber-bullying-popup-message-from-social-media/352568065?prev_url=detail

Selbst der Papst bekommt Hass ab, wenn er irgendetwas in der Nähe von „Wir danken den Dienern seiner Kirche“ äußert, dann wallen die Emotionen auf: „Woelki!“

Es mag daran liegen: Die an sich Mächtigen oder Wählerstimmhungrigen geben oft reines Marketing auf Twitter von sich, das nicht mit ihren Taten übereinstimmt. Das erzeugt Hass. Die Message an sich mag komplett wahr sein. Aber wenn z. B. Herr Lindner tweetet, dass die von ihm vorgeschlagene Steuererleichterung alle entlastet (was im Prinzip wahr ist, sogar gut für alle klingt), dann überschlagen sich die Emotionen. „Arme zahlen keine Steuern, also werden sie nicht entlastet!“ Das wird aber nicht als Argument vorgebracht, sondern als Hass. Denn Argumente werden auf Twitter nicht gehört, weil sich die Politiker mit wenigen Ausnahmen anscheinend lieber nicht anschauen, was sie als Antworten bekommen (Frau Esken antwortet selbst, eine Ausnahme). Neulich habe ich mir unter einer „sachrichtigen“ Feststellung von Herrn Lindner über hundert Kommentare angesehen – es gab fast nur Vernichtungskritik. Dasselbe bei Olaf Scholz. Er tweetete (oder ließ es tun), dass man sich an einen düsteren Tag vor 30 Jahren erinnern solle. Das war richtig, aber er handelte sich zig Kommentare der Art ein: „Du erinnerst dich tatsächlich an etwas, was so lange zurückliegt?“ Sein Schweigen zur cum-ex-Affäre lässt grüßen. Wenn sich ein Mächtiger der Kritik an ihm nicht stellen will, soll er lieber gar nichts tweeten. Denn die Leute, die ihm das übel nehmen, kommentieren mit Hass, egal, was es ist. Jedes Wort der Kirche zu Jesus kommt in den falschen Hals, solange die katholische Lage in Köln, Trier und anderswo nicht geklärt wird. Der Papst schloss neulich die Ukraine in sein Gebet ein, einfach so, aber ohne weiteren Kontext... gegen das Gebet ist nichts zu sagen, aber was glauben Sie, welche Emotionen der unbehandelte Kontext „Russland“ auslöst?

Ablenkend wirkendes, ausweichendes, beschwichtigendes und sogar gut gemeintes Marketing von Leuten/Institutionen, die unter Kritik stehen, zieht Hass wie magisch an – es wirkt wie ein Hassmagnet. Und noch einmal: Auch bei eigentlich hehren Aussagen wird gezeifert. Dann hört man oft von den frustrierten Autoren: „Ich kann machen, was ich will, sie hetzen gegen mich.“ Was aber eben nicht gewollt wird: die Kritik durch Handeln oder Eingehen auf die Kritik ernst nehmen.

Disclaimer: Damit gehe ich nicht auf allen Hass im Netz ein; nur auf den hier behandelten. Ich kann nicht alles auf einmal kurz eben abhaken.